

mit Danzig, Thorn, Elbing, Marienburg, den Bisthümern Kufm und Ermeland an die Krone Polen abgetreten wurde, das Uebrige aber dem Hochmeister als polnisches Lehen verblieb. Die Verfassung des Ordens blieb unverändert; nur mußten die Hälfte der Ritter künftighin Polen sein. Der Bund der Städte und des Adels wurde aufgelöst.

So waren die Ordenslande nun in zwei Theile zerfallen: den östlichen Theil (Ostpreußen) regierte der Hochmeister, jedoch nicht mehr als unabhängiger Landesfürst, sondern als polnischer Lehensträger, den westlichen (Westpreußen) ließ der König von Polen zuerst durch einen besonderen Statthalter in Marienburg regieren, bald darauf aber behandelte er das Land nur als polnische Provinz, und zu spät sahen die verführten Westpreußen ein, daß sie sich statt des Ordens nur einen viel gewaltigeren Herrscher gegeben hatten, welcher ihre Landesfreiheiten allmählig ganz zu vernichten bedacht war.

Markgraf Albrecht von Anspach wird Hochmeister. Die Hochmeister versuchten vergeblich, sich wenigstens in Ostpreußen von der polnischen Lehensherrlichkeit wieder zu befreien; sie mußten sich der Uebermacht beugen und sahen zuletzt ein, daß sie allein gegen Polen nichts vermöchten. Um nun die Macht und das Ansehen ihrer Herrschaft wieder zu heben, kamen die Ritter auf den Gedanken, dieselbe einem Fürsten aus einem benachbarten mächtigen Hause zu übertragen. Nachdem Herzog Friedrich von Sachsen ihren Antrag abgewiesen hatte, wurde der Markgraf Albrecht von Brandenburg, Sohn Friedrich's von Anspach und Enkel des Albrecht Achilles, zum Hochmeister erwählt. (1511.) Seine Person schien in doppelter Beziehung geeignet, der Ordensherrschaft neue Kraft zu verleihen; einmal wegen seiner nahen Verwandtschaft mit dem Kurfürst Joachim I. von Brandenburg, sodann weil er zugleich der Neffe König Sigismund's von Polen war, welcher ihm deshalb, wie die Ritter hofften, eine größere Unabhängigkeit wohl gern gewähren würde. In der That erwies sich Sigismund dem Orden und dessen neuem Hochmeister auf jede Weise freundlich und willfährig, doch wollte er demselben die Huldigung nicht erlassen. Herzog Albrecht weigerte sich, dieselbe zu leisten, und es kam darüber zum Kriege. Dieser hatte für den Orden keinen glücklichen Verlauf; nach zweijähriger Verheerung des Landes wurde ein Waffenstillstand auf vier Jahre geschlossen.

Reformation in Preußen; Verwandlung der geistlichen Herrschaft in ein weltliches Herzogthum. Während dieser Zeit wurde Herzog Albrecht mit den deutschen Reformatoren, besonders mit Luther, Osiander und Spalatin bekannt, und diese forderten ihn dringend auf, den Ritterorden aufzugeben, sich zu vermählen und ein weltliches Fürstenthum statt des geistlichen Ordens in Preußen zu gründen. Seitdem trug der Herzog solche Gedanken unablässig mit sich herum, und er wurde darin noch bestärkt, als die Reformation in Preußen durch den Bischof von Samland, Georg von Polenz, schnelle Verbreitung gewann. Mönche und Nonnen verließen auch dort ihre Klöster und ebenso traten viele Ritter aus dem Orden, verheiratheten sich und gingen in die Kreise des bürgerlichen Lebens über. Die Zeit war günstig, um auch die Herrschaft des geistlichen Ordens in ein weltliches Fürstenthum umzuschaffen.